



80 JAHRE UND MEHR



Die Bevölkerungsgruppe der Hochbetagten nimmt zu und mit ihr die Probleme der Langzeitbetreuung.

Wie leben Menschen im hohen Alter?

Seiten 2 und 3

Titelbild: ü

Plausch für Daheimgebliebene

Seit beinahe 25 Jahren bietet Wald zusammen mit den anderen Gemeinden des Bezirks Hinwil den Ferienplausch an. Ein umfangreiches und attraktives Angebot erwartet die Primar- und Oberstufenschülerinnen und -schüler in den Frühlingsferien. Seite 5

(Oster-)Eier statt Milch

Das Zaubering heisst Ei. Der Mensch gönnt es sich gerne und dem Bauern bringt es einen (überlebens-) wichtigen Verdienst. Die Familie Maurer im Jonathal hat ihren Bauernhof umgestellt: Verzicht auf Milchwirtschaft, dafür Schottische Hochlandrinder und 4000 Hühner. – Diese kümmert es im Übrigen nicht, dass bald Ostern ist und weisse Eier begehrter sind denn je ... Seite 6

Supermotard-Schweizermeister aus Wald

Supermotard, eine Mischung aus Motocross und Strassenrennen, ist unter Motorsportfans sehr beliebt. Das zeigen die ständig steigenden Zuschauerzahlen. Stefan Jappert aus Wald wurde letzte Saison in der Kategorie Challenger Schweizermeister. Seite 9

Ein Unikum

Wohl kaum jemand, dem das Dorforiginal Paul Bischof noch nie begegnet ist. Weit über die Kantonsgrenzen hinaus kennt man den alten Mann, der ständig mit irgendeiner Kopfbedeckung – meist einer roten «Isebähnlermütze» – zu Fuss unterwegs ist. Mehr über ihn im Grüezi auf Seite 11

UNSER KRIEG

Obwohl der Irakkrieg in weiter Ferne ausgetragen wird, bewegt er die Gemüter, auch jene in Wald. Die Ignoranz der kriegstreibenden Regierungen empört mich, die Missachtung internationaler Konventionen macht mich wütend, das Leid der Zivilbevölkerung betrübt mich. Das ist nicht die Welt, die ich mir wünsche und an die ich glaube; eine Welt des Friedens, der Freiheit und der Solidarität. In dieser Welt hat Krieg keinen Platz und deshalb bin ich für eine friedliche Entwaffnung ALLER. Freiheit kann nicht erzwungen werden, genauso wenig wie Frieden erkämpft werden kann. Ist es nicht unglaublich, jemanden mit Waffengewalt entwaffnen zu wollen? Alt und Jung gehen auf die Strasse, um ihrem Unmut und ihrer Machtlosigkeit Ausdruck zu verleihen und sagen: «Nein zu Saddam Hussein! Nein zur Bush-Administration! Nein zum Krieg!» Dieses Engagement muss nun innenpolitisch und ganz persönlich weitergeführt werden, denn hier können und hier müssen wir handeln. Der Irakkrieg ist auch unser Krieg! Schweizer Firmen exportieren noch immer Waffen an kriegführende Mächte. Stellt sich da nicht die Frage, wo die Grenzen der freien Marktwirtschaft sind? Stellt sich nicht ganz grundsätzlich die Frage nach dem Sinn und Unsinn der Waffenproduktion? Hier können wir mit unseren Antworten etwas bewirken! Beispielsweise, indem wir eine Regierung und ein Parlament wählen, die bemüht sind, in Ursachenbekämpfung zu investieren, die menschliche Werte vertreten und die einen konstruktiven Dialog führen.

Julia Baumann, Maturandin

«Wer lange leben will, muss alt werden». Man begreift sofort, was das kluge Sprichwort meint: Älter werden ist nicht einfach und alt sein ist oft mühsam.

Der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung steigt – und damit auch die Nachfrage nach Pflegeplätzen in Heimen. In Wald steht dafür ein breites Angebot zur Verfügung, wie die Übersicht über die drei Institutionen mit Langzeit-Pflegeplätzen in unserer Gemeinde zeigt.

Trotz dem gut ausgebauten Netz für Langzeitbetreuung ziehen es viele Betagte vor, in ihren eigenen vier Wänden zu bleiben. Die WAZ ist dem Trend zu mehr Selbstständigkeit im Alter nachgegangen.

Die Schweiz wird immer älter. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Anteil der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 1,2 Prozent auf gegen 4 Prozent gestiegen. In absoluten Zahlen hat die Zahl der so genannten Hochbetagten in dieser Zeit von 55'600 auf 254'500 zugenommen.

Tendenz steigend

Wald macht keine Ausnahme. Im Gegenteil: «Unser Dorf weist einen hohen Anteil alter Menschen auf», stellt die Planungsgruppe «Wald – fit fürs Alter» fest. Mit einer Quote von 4,7 Prozent Hochbetagten liegt Wald über dem kantonalen Mittel. Zurzeit leben rund 400 Leute zwischen 80 und 105 Jahren hier. Bis in zehn Jahren sollen es nach Schätzung der Statistiker etwa 430 sein.

Langzeitpflege immer wichtiger

Mit dem Alter kommen die Gebrechen – je länger, je mehr. Rund ein Drittel der über 80-jährigen Bevölkerung werde während durchschnittlich zweier Jahre in Institutionen der Langzeitpflege betreut, erklärte die Zürcher Gesundheitsdirektorin Verena Diener unlängst anlässlich der Vorstellung einer Studie über die «Langzeitversorgung in Pflege-

heimen». Ende 2001 standen den Patienten 15'410 Betten in 232 Betrieben zur Verfügung. Das werde bereits in wenigen Jahren nicht mehr genügen, bemerkte Diener und forderte den Kanton und die Gemeinden auf, sich rechtzeitig um die nötige Infrastruktur zu sorgen.

Der Zürcher Stadtarzt Albert Wettstein teilt die Einschätzung der Gesundheitsdirektorin. Die Langzeitpflege werde an Bedeutung gewinnen. Bei den «klassischen» Altersheimen hingegen sieht Wettstein eine abnehmende Nachfrage. Wer nicht pflegebedürftig sei, ziehe es vor, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben. So leben beispielsweise in der Stadt Zürich nur 10 Prozent der Männer und 15 Prozent der Frauen zwischen 80 und 85 Jahren in einem Heim. Bei den über 90-Jährigen beträgt der Anteil 28 Prozent (Männer) und 46 Prozent (Frauen).

Möglichst lange selbstständig

Als Ursache für den Trend zu längerer Selbstständigkeit nennt Wettstein vorab den im Vergleich zu früher insgesamt besseren Gesundheitszustand der Bevölkerung. Aber auch der starke Ausbau externer Hilfs-



Besuche von Angehörigen als Lichtblicke im Alltag.

angebote – vom Mahlzeitendienst über die Spitex bis zu Besuchsdiensten der Kirchen – ermögliche vielen älteren Menschen das Leben zu Hause.

Und nicht zuletzt spiele das soziale Netz eine wichtige Rolle. «Die Familie ist nicht tot», betont Wettstein und verweist auf zwei neuere Studien aus Genf und dem Wallis, die beide zum selben Schluss kommen: Betagte erfahren von ihren Angehörigen sehr viel mehr Unterstützung, als man bisher annahm. Selbst wenn die Kinder ausgeflogen sind und vielleicht weit weg wohnen, die Kontakte funktionieren. Die Alten sind nicht allein. Die nächste Generation übernimmt Verantwortung und leistet ohne grosses Aufhebens wirksame und wertvolle Hilfe.

Problemfall Altersdemenz

Wenn ein alter Mensch verwirrt wird und in seiner Wohnung nicht mehr allein zurecht kommt, hilft allerdings auch das dichteste Betreuungsnetz nichts mehr. Das wichtigste Motiv für den Eintritt in ein Heim ist denn auch der Verlust der Orientierung und die Unfähigkeit, die täglichen Geschäfte selbst zu verrichten. «Rund zwei Drittel der Pflegeheim-Insassen sind dement», weiss Wettstein. Sie brauchen Betreuung rund um die Uhr. Dementsprechend hoch sind die Kosten. Unter 150 Franken pro Tag ist praktisch kein Pflegeplatz zu haben. Beträge von 180 bis 250 Franken dürften die Regel sein – das sind 65'700 bis 91'250 Franken im Jahr.

Bei solchen Beträgen kommen die Krankenkassen rasch ans Limit. Die Versicherung der Spital- und Pflegeheimaufenthalte betagter Menschen ist ein ungelöstes Problem. Die Politiker scheinen ratlos. Statt konkreter Vorschläge produzieren sie Gemeinplätze. Einer davon lautet: «Die Finanzierung der Langzeitpflege ist eine grosse Herausforderung für das Gesundheitswesen.»

Ueli Burkhard ▲▲



Spitex-Dienste ermöglichen ein längeres Verbleiben in den vertrauten vier Wänden.

... ODER IM HEIM ZUHAUSE?



Pflegezentrum Drei Tannen

66 Betten (14 Einbett-, 23 Zweibettzimmer),
94 % Auslastung (2002: 23'303 Pflorgetage)

Alters- und Geschlechtsstruktur

72 % Frauen (Durchschnittsalter 85,5 Jahre)
28 % Männer (Durchschnittsalter 84,6 Jahre)

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

381 Tage (1,6 Jahre)

Kosten

Tagestaxen (Unterkunft in einem Zweibettzimmer, alle Leistungen sind abgegolten):

155 Franken für BewohnerInnen der Vertragsgemeinden Wald/Rüti

185 Franken für alle Übrigen (kantonal oder ausserkantonal)

Besondere Betreuungsangebote

Überbrückungspflege (rehabilitative Pflege nach Spitalaufenthalt), Zwischenplatzierungen (Warten auf definitiven Heimplatz), Ferien-/Entlastungsaufenthalte, Tagesbetreuung in Einzelfällen, ambulante Pflege und Hilfe zu Hause.

Personal

Angestellte Stiftung Drei Tannen: 195
(105 Vollzeitstellen)

Davon Pflegezentrum: 114 (69,5 Stellen)

Philosophie des Heimes

Die Tätigkeit des Stiftungsrates sowie der MitarbeiterInnen basiert auf einer humanitären Grundhaltung und ist auf die Lebensqualität, die Achtung der Persönlichkeit und die Wahrung der Menschenwürde der betreuten Personen ausgerichtet.

Ausbau- oder Entwicklungspläne

- Entwicklung und Ausbau der ambulanten Dienste (Spitex, Beratung, andere Dienste)
- Aufbau von Strukturen für freies oder betreutes Alterswohnen im Dorf
- Betreuung von Demenzkranken und gerontopsychiatrischen Patienten (Demenzabteilung ab Herbst 2003).

Pflegezentrum Drei Tannen

Asylstrasse 16, 8636 Wald, Tel.: 055 256 11 11
E-Mail: info@3-tannen.ch

Geschäftsleitung der Stiftung Drei Tannen

Kurt Schildknecht
(Direktor, Betriebsleitung Pflegezentrum)
Regula Brunner (Leitung Hotellerie, Betriebsleitung Altersheim);
Therese Dörflinger Brühlmann (Leitung Pflegedienst);
Ruth Spörri (Leitung Spitex)

Altersheim: 055 256 14 14 /
altersheim@3-tannen.ch

Spitex: 055 256 11 13 / spitex@3-tannen.ch



Pflegeheim Grünegg

52 Betten (26 Einbett-, 13 Zweibettzimmer)
unterschiedliche Auslastung, je nach Ferienaufenthaltern

Alters- und Geschlechtsstruktur

50-69 Jahre = ca. 20 %
70-89 Jahre = ca. 65 %
90-99 Jahre = ca. 15 %
ca. 70 % Frauen, ca. 30 % Männer

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

6,18 Jahre

Kosten

Grundtaxe Zweibettzimmer: Fr. 105.-
Grundtaxe Einbettzimmer: Fr. 117.-

Pflegetarife:

BESA* 0 bis 4: Von 21 bis 98 Franken (Davon übernehmen die Krankenkassen je nach BESA-Punktzahl zwischen 20 und 70 Franken.)

Besondere Betreuungsangebote

Physiotherapie, Aktivierungstherapie, Wellnessbad, Ergotherapie, regelmässige Anlässe, Fahrdienst mit Heimbuss, Coiffeur und Pedicure im Haus, öffentliche Cafeteria im Haus, Morgen- und Mittagsbuffet, Front-Cooking

Personal

Pflege: 29
Hausdienst/Küche/Cafeteria: 15
Sonstige: 5
Total: 49

Philosophie des Heimes

Die viel genannte Pflegequalität gilt als Standard. Das Personal richtet sich nach dem Wohlergehen der BewohnerInnen und nicht nach Schemas. Dabei wird nicht nur grossen Wert auf die Pflege, sondern gleichermassen auf Wohnen und Erleben trotz Pflegebedürftigkeit gelegt. Öffentlichkeitsarbeit und Integration im Dorf sind äusserst wichtig und werden gepflegt (Teilnahme an diversen Anlässen in Wald).

Ausbau- oder Entwicklungspläne

Den ständig wechselnden Anforderungen trägt das Heim Rechnung, indem zwar keine neuen Betten geschaffen, aber laufend Anpassungen für mehr Komfort vorgenommen werden.

Pflegeheim Grünegg

Haselstudstr. 12, 8636 Wald, Tel.: 055 256 78 78
E-Mail: gruenegg@cd-holding.ch

Trägerschaft

CD Holding AG, Ebnaterstr. 45, 9630 Wattwil
Tel.: 071 987 30 00, E-Mail: info@cd-holding.ch,
Internet: www.cd-holding.ch

Heimleitung

Christina Zehnder



Alterswohnheim Tabor

73 Betten
94 % Auslastung

Alters- und Geschlechtsstruktur

56 Frauen (Durchschnittsalter 84 Jahre)
11 Männer (Durchschnittsalter 80 Jahre)

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

4 Jahre (Frauen: 4,5 Jahre, Männer: 1 Jahr)

Kosten

Grundtaxe pro Tag: Fr. 117.- (Bachtelblick);
Fr. 112.- (Stöckli/Chalet/Villa)

Pflegetarife:

BESA* 1 bis 4: Von 30 bis 210 Franken (Davon übernehmen die Krankenkassen je nach BESA-Punktzahl zwischen 20 und 70 Franken.)

Besondere Betreuungsangebote

Verschiedene Aktivierungsprogramme (Basteln, Singen, Turnen, Filmvorführungen, Vorlesen), Bibelstunde, Seelsorge.

Personal

Pflege: 52
Hausdienst/Küche/Cafeteria: 26
Total: 82 (51 Vollzeitstellen)

Philosophie des Heimes

Das Personal nimmt alle Bewohner in ihrer ganzen Persönlichkeit wahr und bringt ihnen Achtung und Verständnis entgegen. Es achtet und respektiert die Individualität, die Biografie und die Privatsphäre jedes Bewohners (sie sind die Grundlage im Umgang mit ihnen). Wünsche und Anregungen zur Mitgestaltung des individuellen Lebensbereiches werden ernst genommen und wenn möglich umgesetzt.

Ausbau- oder Entwicklungspläne

Im Jahr 2001 wurde ein nach modernsten Erkenntnissen gestalteter Neubau mit 32 Betten (jedes Zimmer mit Nasszelle) eröffnet. Von Dezember 2001 bis Februar 2002 wurde die Villa sanft renoviert und WC/Duschen eingebaut. Im Stöckli richtete man ein grosses Wohnzimmer für die Bewohner ein.

Hans Büchli/Esther Weisskopf ▲▲▲

Alterswohnheim Tabor

Felsenkellerstr., 8636 Wald, Tel.: 055 256 30 00,
E-Mail: tabor@chrischona.ch

Trägerschaft

Di Gallo-Gruppe, 8627 Grüningen
Internet: www.klinik-sonnhalde.ch

Heimleitung

Peter und Truda Bühler

(Bis zum 31. 12. 2002 gehörte das Alterswohnheim Tabor zur Stiftung Chrischona Heime.)

*BESA = Einstufung der Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit; Stufe 1 (1-11 Punkte): gelegentliche, Stufe 2 (12-26 Punkte): leichte, Stufe 3 (27-44 Punkte): mittlere, Stufe 4 (ab 45 Punkten): schwere, umfassende Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit



HOLZBAU METTLLEN GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 1657, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch



Tai Chi Alexander Dreher

AnfängerInnen Kurs in Wald

Mittwoch, 18:00-19:00
Beginn: 14. März 03

alex.ander@freesurf.ch
055 246 21 34

Tai Chi-Verein Wald



Möchten Sie unsere
Gäste verwöhnen?

Wir suchen
Service-Angestellte
(50-100%)

Therese & Urs Bütikofer
Bahnhofstrasse 12
8636 Wald
Telefon 055/246 44 43
Fax 055/246 10 57



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76

isy.ch



isy consulting gmbh

- Organisationsberatung
- Qualitätsentwicklung
- Management auf Zeit

steigstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch

20 Jahre Baubiologie Leimfreie Massivholzböden,

alle Variationen, auch zum selber
verlegen, ohne Leim u. ohne Nägel.

Naturfarben, Wachse, Öle...

u. viele weitere Produkte

Schleifmaschinenverleih

ARKANUM Naturbau

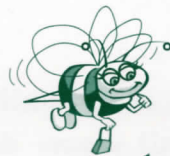
Rütistr. 21, 8636 Wald

Tel 055 246 5357

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 9-12 u. 14-18 Uhr

Samstag 9.00 - 12.00



Jetzt abholbereit:
DER FRÜHLING



055 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

Kinderkrippe Nokimuz



Öffnungszeiten: Ab 6.30 Uhr.
Für Einwohner von Wald: Kosten pro
halber Tag ab Fr. 21.50.
(Abstufung nach Einkommen)

Feisterbachweg 2, Wald
055 246 30 84
info@krippe-wald.ch

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Email: pm-umzuege@gmx.ch

www.milzshop.ch



Sa-Vormittag offen

Verkauf
Beratung
Montage

055 246 42 42

MILZ AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

Familien können und müssen nicht immer in die Ferien verreisen. Im Gegenteil, während den Frühlingsferien bietet der Ferienplausch des Bezirks Hinwil interessante Kurse an, welche die Ferien in Wald zum Erlebnis machen.

Dieses Jahr ist das Kursangebot erneut gross und bestimmt hat es für jeden Geschmack etwas dabei. In den Bereichen Kochen und Backen, Spiel und Sport, Werken und Basteln, Ausflüge und Besichtigungen haben die beiden Walder Ortsvertreterinnen Annemarie Staub und Daniela Schwyter ein interessantes und abwechslungsreiches Kursangebot zusammengestellt.

Dauerbrenner Reiten und Bauernhof

Die Ortsvertretung ist immer wieder dafür besorgt, Neues anbieten zu können. Jedoch gehören Anlässe mit Pferden, Besuche auf dem Bauernhof, aber auch Goldwaschen seit Jahren zum Programm. Diese Kurse sind sehr beliebt und sofort ausgebucht. Im Februar jeden Jahres wird das Ferienplauschheft mit über 300 Angeboten aus dem ganzen Bezirk in den Primar- und Oberstufenschulen verteilt und die Kinder können sich für beliebig viele Kurse in den Frühlingsferienwochen anmelden. Auch dieses Jahr machen wieder gegen 300 Walder Kinder und Jugendliche beim Ferienplausch mit. «Manchmal müssen wir auch Absagen erteilen, aber wir sind immer bestrebt, alle Anmeldungen so gut als möglich zu berücksichtigen und bei grossem Interesse auch mal einen zweiten Kurs zu organisieren», erklären Annemarie Staub und Daniela Schwyter. Neben den bewährten Besichtigungen (Zürcher Oberländer, Radio Zürichsee) kann dieses Jahr auch der McDonald's in Rapperswil besucht werden.

SBB Ferienplausch-Abo

Zusammen mit den Schweizerischen Bundesbahnen bietet der Ferienplausch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während der Ferienzeit ein Abonnement in allen Zonen des Zürcher Verkehrsverbundes für neun Franken an. Dieses Abo wird vom grössten Teil der Jugendlichen genutzt und

dient nicht nur für die Fahrten zu den Veranstaltungen ausserhalb der Gemeinde.

Für alle Altersgruppen

Die verschiedenen Kurse sind teilweise auf gewisse Altersstufen beschränkt. So werden zum Beispiel beim Herstellen von Fackeln oder beim Drehen eines Filmes Viert- bis Sechstklässler angesprochen. Der Reitspass, das Goldwaschen im Chämptner Tobel oder das Basteln mit der Serviettentechnik stehen jedoch allen Altersgruppen offen. Für die Oberstufenschule besteht ein separates Programmheft mit Angeboten wie Kartfahren, Internet-Computerkurs, Make-up for Teens oder einem DJ-Kurs.



Eines der beliebtesten Ferienplausch-Angebote ist seit Jahren der Reitspass. Fotos: ü

Die Ortsvertreterinnen sind aber immer auf viele freiwillige Frauen und Männer angewiesen, die sich für die Durchführung von Kursen oder auch als Begleitpersonen zur Verfügung stellen, denn die Kurskosten sollen möglichst tief bleiben und lediglich die Unkosten decken müssen.



Die Ortsvertreterinnen des Ferienplausches: Annemarie Staub und Daniela Schwyter. (ü)

Ein Sprung von der Mattenschanze

Für die Sportskanonen ist das Angebot ebenfalls sehr reichhaltig. Breakdance, Volleyballplausch, Reiten und Kutschenfahren, eine Biketour und die Einführung ins Skispringen sind im Ferienplausch-Heft aufgeführt. Alle Gemeinden zusammen organisieren dazu noch das Unihockey-Familienturnier, Inlineskater- und Unihockeykurse sowie Hip-Hop-Trainings in der Fägt-ory Dürnten.

Im nächsten Jahr feiert der Ferienplausch des Bezirks Hinwil das 25-Jahr-Jubiläum. Nebst einem geplanten gemeinsamen Grossanlass aller Gemeinden werden Annemarie Staub und Daniela Schwyter wieder dafür sorgen, dass für die Walder Primar- und Oberstufenschüler in den Frühlingsferien keine Langeweile aufkommen wird.

Barbara Schnyder ▲▲

Für die Mitteilung von Kursideen oder die Bereitschaft zur Mithilfe am Walder Ferienplausch melden Sie sich unter Telefon 055 246 40 04 (Daniela Schwyter) oder 055 246 40 82 (Annemarie Staub)

Auch Walder Geschäfte machen mit

Walder Bauernfamilien gewähren während eines Tages Einblick in ihren Betrieb. Die Daheimgebliebenen können aber auch bei der Bäckerei Röthlin Zöpfli und Häsli backen, bei der Molkerei Neff erfahren, wie Milch zu Käse und Joghurt verarbeitet wird, und bei der Gärtnerei Bärtschi oder in der WABE Blumengestecke und Frühlingkörbli gestalten. Im Coiffeursalon Hiestand erhalten die Kinder fachspezifische Tipps und Tricks für die Haarpflege, bei Reichmuth und Rüegg AG können sie ein Windspiel herstellen oder bei Bachmann Consult AG einen Computerkurs für Einsteiger oder Fortgeschrittene besuchen. Molkereibesitzer Albert Neff macht schon seit vielen Jahren beim Ferienplausch mit: «Die Freude und das grosse Interesse der Kinder motivieren mich, diesen Kurs anzubieten; zudem weiss heute lange nicht mehr jedes Kind, wie das Joghurt in den Becher kommt.»



Vom Skispringen bis zur Höhlenerforschung: Der Ferienplausch bietet auch dieses Jahr ein vielfältiges Programm.



Auf dem Bauernhof aufgewachsen, die Ausbildung als Bauer gemacht, eine gelernte Bäuerin geheiratet: Werner Maurer (44) versucht, mit guten Ideen und Anpassungen auf dem IP-Hof seiner sechsköpfigen Familie eine Existenz zu sichern, ohne auswärts arbeiten zu müssen.

Letztes Jahr hat er zum letzten Mal seine Kühe gemolken. Langes Überlegen und die Investition in den Hühnerstall für 4'000 Federtiere gingen diesem Entscheid voraus. «Es ist schon seltsam», meint Irene Maurer, «dass wir jetzt die Milch einkaufen müssen.» – Dafür durfte die Familie kürzlich zum ersten Mal für eine Woche in die Ferien fahren.

Eier ab Fließband

Jeden Morgen um 5.45 Uhr nimmt die Bäuerin das erste Mal mittels Förderband die Eier aus. Dasselbe wiederholt sie oder ihre Schwiegermutter noch zwei Mal am Tag und legt die Eier in die Hühnerkartons. Diese werden gestapelt und auf Handwagen, welche die Kartons gut fixieren, geladen und kühl gelagert. Drei Mal pro Woche kommt der Lastwagen der Firma Ei AG aus Zell (LU) und holt die knapp 10'000 Eier zum fixen Preis gemäss Vertrag ab. Nur wenige Eier finden den Weg zu Abnehmern vor Ort.

Logistik

Im Stall herrscht mit den vielen Hühnern ein geschäftiges Treiben. Die Tiere wirken nicht gestresst; Für Maurers ist der Kontakt mit ihnen wichtig, obwohl es so viele sind und sie jedes Jahr ausgewechselt werden. Dann ist der Stall jeweils total leer und ruhig und wird nun zehn Tage lang gründlich geputzt. Nach etwa 14 Tagen kommen die neuen,

Familie Kocher, Riedtwies: «Früher hatten wir 150 Hühner, deren Eier wir direkt an unsere Kundinnen verteilten. Einen grossen Stundenlohn gab es für diese Arbeit nicht – und so mussten wir uns entscheiden: Wollen wir in den Hühnerstall investieren oder konzentrieren wir uns auf Schweine und Rinder? Wir beschlossen Letzteres. Übrig geblieben sind zehn Hühner und ein Guggel. Es gaggert also noch immer auf unserem Hof und frische Eier gibt's auch.»

Familie Widmer, Batzberg: 40 Hühner und ein Guggel, dies ist das Gefieder auf dem Hühnerhof der Widmers. «Als Hobby kann man unsere Arbeit im Hühnerstall nicht bezeichnen, dafür ist der Aufwand zu gross. Als Erwerb ebenfalls nicht, dafür ist der Ertrag zu klein», dies das Resümee der Bauersfrau. Ihr Engagement im Hühnerstall versteht sie eher als «Dienst am Kunden». Verwandte, Bekannte und Nachbarn sind dankbar für die frischen, feinen Bio-Eier.



Im Aatal bei Maurers hat die Hühnerhaltung Tradition: Die Grosseltern hielten noch Batteriehühner, die jungen Bauersleute stellten jedoch vor 12 Jahren auf Bodenhaltung um. Fotos: Barbara Kessler

jungen Legehennen. Pro Monat fressen die Tiere etwa 15 Tonnen Futter, das von bestimmten Futtermühlen stammen muss, welche die Ei AG vorschreibt. Die Mühlen ihrerseits regeln das Abführen des Mistes, der an Ackerbaubetriebe und ins Buchser Kompostwerk geht. Der ganze Mechanismus unter-



Irene und Werner Maurer mit Lukas, einem der vier Kinder. Das Leben hat sich grundsätzlich verändert, seit der Vater keine Kühe mehr melkt. Er betreut eine Herde Schottischer Hochlandrinder und übernimmt mehr Aufgaben in der Familie, während seine Frau sich um die Legehennen kümmert.

liegt einer auf jedes Detail abgestimmten Logistik. «Viele Leute haben noch eine sehr idealistische Vorstellung vom Bauern», sagt dazu Irene Maurer, «unser Hof ist eine Produktionsstätte.»

Sauberkeit

Der Stall wirkt nicht steril, aber sauber. Der eigentliche Mist am Boden ist trocken und sieht aus wie Sand. Die Hühner haben das ganze Jahr die Möglichkeit, nach draussen zu gehen, in den Wintergarten, wenn es kalt ist, und sonst auf die grosse Wiese rund um den Stall. Eine Gefahr für den Betrieb stellt die Geflügelpest aus Holland dar, welche



Vor Ostern gibt es nicht mehr als sonst zu arbeiten für Lukas und seine Familie. Die Ei AG sorgt mit guter Planung dafür, dass wir alle unser Osterei rechtzeitig bemalen können.

zum Beispiel im Herbst von Zugvögeln eingeführt werden könnte. «Zum Glück sind im Stall bis heute keine Probleme mit der Gesundheit aufgetreten», bemerkt dazu Maurer.

Barbara Kessler/Ursula Sobota ▲▲

Ich wäält, ich wär ein Huhn,
und hätt nicht viel zu tun,
ich legte jeden Tag ein Ei und
Sonntags auch mal zwei ...



AGRO-SERIE

Mit diesem Beitrag setzt die WAZ die Serie Landwirtschaft fort. Wald zählt noch immer rund 100 Betriebe und ist deshalb vom Umbruch in der schweizerischen Landwirtschaft stark betroffen. Wie stellen sich unsere Bauern zu diesen Veränderungen? Mit welchen Schwierigkeiten kämpfen sie? Wie sehen sie ihre Zukunft?

Bisher sind erschienen: Schlaflose Nächte wegen Swiss Dairy Food (Nr. 89/90), Wo noch Milch, aber kaum Honig fliesst (Nr. 91), Der Tierarzt – mehr als «en Vehdokter» (Nr. 92)



ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

**Qualität
und
Sicherheit
durch
unsere
Facharbeit**

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln



**Dorf-Garage
Wald**

René Lustenberger
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93

GESUNDHEITSPRAXIS

Manuelle Techniken

Regt den Körper zur Selbstregulation
und Selbstkorrektur an

Haarmineralanalyse

Erkennen von Mineralstoffmangel, toxischen
Belastungen

Fussreflexzonenmassage

Durchblutung, Entspannung, Wohlbefinden

Karin Wirth, Kirchgasse 8, Wald
Tel: 055 246 31 18



Tel. 055 / 266 20 60
Fax 055 / 266 20 64

Bahnhofstrasse 11, 8636 Wald
... Ihr Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

**Weine + Grappa
aus Italien und Oesterreich
sowie diverses Weinzubehör.**

**Mode aus Italien, Frankreich und
Deutschland für SIE und IHN.**

**Kommen Sie vorbei und
lassen Sie sich überraschen.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Neu ab 5. Mai im STUDIO 13 in Wald:

XL-FITNESS

**Fitnesstraining für
übergewichtige Frauen**
Montags, 19:45 - 20:45 h

- Gelenkschonendes, lockeres Herz-Kreislauftraining
- Kräftigung
- Stretching & Entspannung
- Training in geschütztem Rahmen

Infos & Anmeldung:
Annika Gunterberg Klötzli
dipl. Wellnesstrainerin II
Tel. 055 240 78 20
e-mail: annika@gunterberg.ch



Puure-Märt Wald

jeweils Samstag 9.00-11.30 Uhr
vor dem Landi Bachtel, Wald

Saison 2003 19. April Ostermarkt
5. Juli Jubiläumsmarkt
10 Jahre Puure-Märt Wald
6. September
4. Oktober
1. November
6. Dezember Cblausmärt

Auf Ihren Besuch freuen sich
die Bäuerinnen und Bauern

ROLF LANGE Innendekoration

Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Tel. 055 246 48 80

Ihr Fachgeschäft in Wald

- Teppiche, Parkett usw. ...
- Vorhänge jeder Art
- Polster, Houssen, Neubezüge
- Wandspannungen, Tapeten
- Polstermöbel, Bettwaren

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86
079 650 48 32



GENERALI

Versicherungen · Assurances · Assicurazioni



persönliche Beratung
durch

Roger Schneider

für alle
Versicherungen

Agentur Zürcher Oberland
Im Hof 21, 8637 Laupen
Tel 055 / 246 38 38

Sommersport

SPEEDO

rochat

Rochat Sport 055 246 11 66
Tösstalstrasse 18 8636 Wald



**Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht**

Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70

**Egli Mosterei und Getränke
Gastro- und Hauslieferdienst**



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

**Egli's Getränke-Egge
Abholmarkt**

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30/13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09

Dienstag, 22. April 2003
Bahnhofstr. 37, 8636 Wald
08.30 - 12.00 / 13.30 - 17.00

RAIFFEISEN

**Feiern Sie mit uns
1 JAHR RAIFFEISENBANK IN WALD**



Wir laden Sie herzlich ein!



Unsere
Genossenschaft,
Ihr Gewinn.

Aldo Martinazzo
Kundenberater

emmental
versicherung

Die Versicherung mit dem **agrotrejs**
A. Martinazzo, Alpenstr. 2, 8636 Wald, Tel. 055 266 15 25

**INNENDEKORATION
HANS WETTSTEIN**



Lindenhofstrasse 14
8636 Wald, Tel. 055/246 20 19



- **Teppiche** und **Bodenbeläge** aller Art
- **Vorhänge** klassisch und modern
- **Polsterarbeiten** aller Art
- **Möbel- und Polstermöbel-Handel** direkt ab Hersteller-Ausstellung



INDIVIDUELL · PREISWERT



Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 64 86, Nat: 079/416 10 63

- ♣ **Beratung, Gartengestaltung, Biotope**
- ♣ **Gartenunterhalt, Heckenschnitt**
- ♣ **Gartenbau, Neuanlagen**
- ♣ **Parkholzungen**

Bei allfälligen Fragen
rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*

Im Mai beginnt mit dem Meisterschaftslauf in Eschenbach SG die neue Supermotard-Saison. Nach seinem letztjährigen Meistertitel bei den «Challenger» versucht der Walder Stefan Jappert, sich auch in der höchsten Kategorie (Prestige) zu etablieren. Stephan Züger, den wir in WAZ 62 als erfolgreichen Motocrossfahrer porträtierten, hat sich den Schweizermeister-Titel bei den «Rookies» zum Ziel gesetzt.

Supermotard entstand in den USA. Um den wahren Meister des Motorradsports zu finden, liess man Offroad-Stars gegen die besten Strassenfahrer auf einer gemischten Piste (Asphalt/Schotter) antreten. Der Sport wurde dank spektakulärer Show und viel Action schnell populär. In den 80er-Jahren schwappte die Welle nach Frankreich über und erfasste später auch Deutschland und die Schweiz. Dank kurzer Rennläufe und kurzer Pausen ist immer etwas los. Die Parcours sind übersichtlich und die Zuschauer sind praktisch mittendrin im Renngeschehen.

Stefan Jappert bei den Besten

Stefan Jappert begann den Rennsport eher aus «Gwunder». Der Hobby-Motorradfahrer löste sich eine Motocross-Lizenz, mehr um sich einmal im Gelände auszutoben. Er bestritt jeweils nur wenige Läufe pro Saison, meist in der Nähe und ohne grosse Ambitionen. Supermotard aber begeisterte ihn von Anfang an. Er erinnert sich an die Anfänge: «Ich baute jeweils meine Strassen-

Enduro für die Rennen um und nach den Rennen wieder zurück. Das machten vor einigen Jahren noch ziemlich alle in diesem Metier.» Heute ist alles viel professioneller organisiert. Er fährt im KMS-Team von Marcel Künzler (Tann), wo er vor allem mit Ersatzteilen und vergünstigtem Material unterstützt wird. Nach seinem letztjährigen Schweizermeistertitel gab es für ihn nur die zwei Möglichkeiten, entweder in die höchste Kategorie aufsteigen oder aufhören. Er hat sich für die erste Variante entschieden und erwartet für sich in der neuen Saison Resultate unter den besten 15. Mit seinen 35 Jahren gehört er zu den älteren Semestern, ist aber in der Prestigekategorie mit diesem Alter in bester Gesellschaft.

Auch im Supermotard erfolgreich

Stephan Züger wollte seine Motorsport-Karriere nach mehreren schweren Unfällen im Cross eigentlich beenden. Er liess sich dann aber von Kollegen und seinem Teamchef Marcel Künzler überreden, es doch einmal beim Supermotard zu versuchen. Es war keine «Liebe auf den ersten Blick». Züger dazu: «Im Dreck musste ich jeweils die Meter, die ich auf dem Asphalt verlor, weil ich mit dem «Driften» (kontrolliertes Rutschen in der Kurve) überhaupt nicht zurecht kam, wieder aufholen.» Trotzdem reichte es ihm in seiner ersten Saison sogleich zum vierten Schlussrang bei den Rookies. Nach vielen Trainingsstunden mit dem KMS-Team, dem er ebenfalls angehört, glaubt er seine

Für Motorradfans...

... bietet KMS Racing Tann ein- oder mehrtägige Trainingsmöglichkeiten mit Instruktionen von Könnern an. Interessenten melden sich bei Marcel Künzler, 055 240 71 55.

Schwäche inzwischen überwunden zu haben. Stephan Züger ist erst 22-jährig und wird nochmals eine Saison bei den Rookies anhängen. Sein erklärtes Ziel ist der Meistertitel. Er wird daneben auch wieder Motocrossläufe bestreiten, aber Priorität hat für ihn ganz klar Supermotard.

Werner Brunner ▲▲▲

WER WAS WANN WO?

Die Daten zur Supermotard-Saison:

10./11. Mai	Eschenbach SG
31. Mai/1. Juni	Büron LU
28./29. Juni	Payerne VD
26./27. Juli	Villmergen AG
13./14. September	Frauenfeld TG
27./28. September	Aarberg BE

Reklame



Im **Jugendtreff Misterio** ist ein **Praktikumsplatz (60-80%)** zu vergeben!

Für unseren lebhaften Jugli-Betrieb suchen wir eine Praktikantin / einen Praktikanten. Wir stellen uns eine motivierte, aufgestellte und selbstständige Persönlichkeit vor, welche bereit ist zu unregelmässigen Arbeitszeiten (teils auch an den Wochenenden).

Sind Sie idealerweise zwischen 25-40 Jahre alt, in der Ausbildung an einer Fachhochschule für soziale Arbeit, im Vorkurs oder suchen Sie einen Vorpraktikumsplatz?

Wir bieten:

- Einblick in die spannende Jugendarbeit
- Qualifizierte Praktikumsbegleitung
- Supervision

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über einen Anruf, eine Bewerbung oder über ein E-Mail!

Kontaktperson:

Natalie Vescoli
Jugendbeauftragte der Gemeinde Wald
Bahnhofstrasse 6, 8636 Wald
Natel 079 772 66 48
natalie.vescoli@wald.zh.ch



Als letztjähriger Schweizermeister in der Challenger-Klasse ist Stefan Jappert in die höchste Supermotard-Kategorie aufgestiegen. Er bleibt vor der neuen Saison eher bescheiden und erwartet einen Rang unter den ersten 15.



Nach einigen Umstellungsschwierigkeiten vom Motocross zum Supermotard ist Stephan Züger dieses Jahr bereit für den grossen Sprung. Er setzt sich in seiner zweiten Saison den Meistertitel bei den Rookies zum Ziel. Fotos: ü

Einladung zur Walder Jungbürgerfeier 2003

Jahrgang
1985



Start in eine
gemeinsame Zukunft

**1. Mai 2003, 11.30 Uhr,
Treffpunkt Schwertplatz
Schluss des Anlasses: ca. 17.00 Uhr**



**Programm:
Dorfzufahrt
Brunch-Buffer
Wettbewerb**

Der Gemeinderat Wald lädt alle interessierten
Jungbürgerinnen und Jungbürger herzlich ein.



Strasse wegen Fröschen gesperrt

Auf Gesuch des Naturschutzvereines Wald hat der Gemeinderat die vorübergehende Sperrung der Gemeindestrasse Raad-Erli verfügt. Dies zum Schutz der Amphibienwanderung im Frühjahr. Grasfrösche und Erdkröten kommen in grosser Zahl zur Eiblage in den Erliweiher, aber auch Berg- und Fadenmolche sowie die Geburtshelferkröte kommen hierher. Zwar hat der Naturschutzverein der Strasse entlang einen längeren Amphibienzaun errichtet und sammelt die wartenden Tiere dort ein. Dennoch finden viele Tiere den Weg auf den Asphaltbelag der Strasse, der abends manchmal



Wieder unterwegs: Kröten und Frösche. (stö)

deutlich wärmer ist als der ihn umgebende Boden. Und so werden jährlich wohl an die Hundert Kröten und Frösche ein Opfer des Autoverkehrs.

Zwischen dem 12. März und dem 12. April 2003 wird der Naturschutzverein ermächtigt, in den zu erwartenden Froschwandernächten die Strasse ab Verzweigung Hirschwilstrasse im Vordererli bis ins Raad zu sperren und zu signalisieren. Der Gemeinderat hofft, damit einen weiteren Beitrag zur Erhaltung von Flora und Fauna zu leisten.



Bahnhofstrasse: Verzögerung des Baubeginns

Die zuständigen Stellen des Kantons, welche sich mit namhaften Beiträgen an den Kosten der Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse beteiligen (Erhalt des überkommunalen Ortsbildes), haben einige Korrekturen am Projekt verlangt. Diese führen zu einer Verzögerung des Baubeginns um ca. einen Monat. Der Gemeinderat ist aber überzeugt, den Fahrplan dennoch einhalten und die neue Bahnhofstrasse im Herbst 2004 einweihen zu können.

Hans Büchli ▲▲

Reklame

Buchhandlung

Wir führen ein ausgewähltes Sortiment an Büchern über das Leben, über das Bauen sowie Kinderbücher u. Romane. Auch jedes andere Buch können wir kurzfristig besorgen.

ARKANUM Naturbau
Abt. Bücher - Klänge
Rütlistr. 21, 8636 Wald
Tel 055 246 5357

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 9-12 u. 14-18 Uhr
Samstag 9.00 - 12.00



Gemeindebibliothek
Schlipf

Garten...

unsere Zeitschriften und
diverse Bücher helfen weiter



Otto & Joh. Honegger AG

www.bleiche.ch 055 256 70 10

ab herbst laden wir zum bade...

wohnungen, lofts, häuser, restaurant, bar,
hotel, galerie, bad — alles im bleiche-quartier!



Einfälle
statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 12. April 2003, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 01 / 937 45 78

Bitte beachten:

- Auch Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird nur Papier mitgenommen
- Papier: nur gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- keine Tetra-Packungen und Abfälle
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Skiclub am Bachtel

usseglio

Baugeschäft AG Wald/Rüti

Wir erledigen für Sie alle
Baumeisterarbeiten bei Neu- und
Umbauten ... selbstverständlich
auch kleinere Aufträge

Telefon Wald: 055/246 14 26
Telefon Rüti: 055/240 10 17

Heute wohnt Paul Bischof im Altersheim «Drei Tannen». Im 88. Lebensjahr ist er nun und noch stets zu einem Spässchen bereit. Dank der positiven Lebenseinstellung, seinem unbändigen Humor und den täglichen Spaziergängen erfreut er sich bester Gesundheit.

Am 16. August 1915 erblickte Paul als zweites und jüngstes Kind der Familie das Licht der Welt. Schon als Bub musste er im Kurhaus Girenbad bei Wernetshausen, das die Eltern betrieben, im Restaurant mithelfen.

Zusammen mit seiner vier Jahre älteren Schwester Hermine (genannt Miggi) besuchte er die Schule in Hinwil. «Viele Erinnerungen habe ich nicht an meine Kindheit», gesteht Bischof, «ich weiss aber noch, dass es mich ärgerte, wenn Miggi jeweils länger aufbleiben durfte!»

Einen Beruf erlernte Paul nicht, er arbeitete als Hilfsarbeiter zwanzig Jahre lang bei der Sulzer AG in Rüti. Zwischen seinem in Pfäffikon ZH gemieteten Zimmer und der Arbeitsstelle pendelte er mit dem Velo oder sogar zu Fuss.

War irgendwo im Zürcher Oberland ein Fest, fehlte Paul Bischof ganz bestimmt nicht. Auch heute noch ist er ein begeisterter Tänzer und liebt den Ländler. So lernte er anfangs der sechziger Jahre Rosa Egli an einer

Chilbi kennen. «Immer wieder haben wir uns auf einem Fest getroffen, verliebten uns ineinander und heirateten bald», erzählt er. Die zwei wohnten in Herisau, Wald, Rüti und kauften 1961 einen kleinen Hausteil in Ottikon. Ständig begleitet vom Hund «Bobby», einem zahmen Wellensittich und einem Kofferradio, aus dem lautstark urchige Ländlermusik klang, nahm der Bekanntheitsgrad des auffälligen Paares im Nu zu. Besonders im benachbarten Restaurant «Traube» in Ottikon erfreute man sich seiner Besuche – und Paul war immer zur Stelle, wenn es etwas zu helfen gab.

Auch im Restaurant Schweizerhof in Wetzikon waren Rosa und Paul Stammgäste und zeitweise wischte Bischof dort freiwillig den Vorplatz. 1985 übernahm Ruth Nyffeler die Führung des Gasthofs und beförderte ihn – unter der Voraussetzung, dass er sich rasierere und anständig kleide – zum Buffettangestellten. Als sie später im Restaurant Pfannenstil wirtete, war es selbstverständlich, dass Paul bei ihr als Tellerwäscher arbeiten durfte.

1986 starb seine Frau Rosa und Paul blieb allein in Ottikon zurück. In Mönchaltorf half er Ruths Bruder beim Putzen eines Schulhauses, während sie sich um seine Wäsche kümmerte. Dann nahm sie ihn mit auf den Bauernhof ihres zweiten Bruders nach

Heldswil TG. Dort mistete und wischte er und verrichtete Handlangerdienste von Frühling bis Herbst. Er hauste in einem Wohnwagen und kannte schon bald das halbe Dorf. Familienfeste bei Nyffelers ohne Paul wurden unvorstellbar und eine Einladung zur Weihnachtsfeier ist ihm noch heute gewiss.

Einmal schnitt er sich beim Holzen mit einer Motorsäge fast einen Finger ab und als der Doktor ihm diesen wieder annähte, biss der tapfere Mann auf die Zähne und wollte partout keine Narkose.

Manchmal durfte er zu Ruths Schwester nach Poschiamo auf die Alp. Täglich eine stündliche Wanderung ins Tal und wieder zurück war ihm für einen Besuch in einem Grotto nie zuviel. Um ihrem Schützling einen Traum zu erfüllen, organisierte Ruth Ferien im Appenzellerland. In Lachen bei Walzenhausen war er schon bald das Dorforiginal und allseits beliebt. Ausgerüstet mit seinem Appenzeller «Chutteli und Chäppi» nahm er mehr als einmal den Weg nach Heiden unter die Füsse.

Bevor der Betagte anfangs 1999 im Altersheim «Drei Tannen» einzog, verbrachte er einige Monate in einem Heim in Hosenruck TG. Da hatte man für die täglichen Ausflüge – gelegentlich bis in den späteren Abend hinein – kein Verständnis und wollte ihm den Hausschlüssel nicht aushändigen. «Das machte ihn fast krank. Er ass kaum und sprach nur noch wenig», kommentiert Ruth Nyffeler, «so suchten wir ihm ein neues Zuhause mit mehr Freiheit».

Jeden Tag unternimmt er nun seine teils stundenlangen Wanderungen von Wald aus. «Als diesen Winter die Strassen vereist waren, traute ich mich nicht mehr hinaus. Das war schon schlimm, ich fühlte mich wie gefangen. Die tägliche Bewegung tut mir einfach gut», verrät Paul Bischof sein Fitnessrezept.

Sabine Störchli ▲▲



Foto: Sabine Störchli

WAZ

Nr. 93 · April 2003

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Hans Büchli, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4400

Leserbriefe

Deponie von Schneehaufen an der Windeggstrasse

(zum Leserbrief von H.+W. Reust, WAZ 93)

Für Schneedeponien gilt, wie für vieles andere auch: Je nach Betrachtungsweise ist die eine oder andere Lösung besser oder schlechter. Die Schneedeponie oberhalb der Schlittelwiese bei der Windeggstrasse ist ein Bestandteil unseres Winterdispositivs. Sie nimmt einen grossen Teil der «überschüssigen» weissen Pracht aus den angrenzenden Quartieren auf. Dank den kurzen Transportdistanzen ist ein Fahrzeug weniger nötig und es können Verkehrsbehinderungen, Sicherheitsrisiken und Kosten reduziert werden. Die Ablagerung von «Altschnee» unterliegt zudem engen gesetzlichen Vorschriften; deshalb ist eine möglichst grosse Verteilung auf die verschiedenen Deponien nötig. Grosse Rücksichtnahme auf die vielfältigen Ansprüche von Anwohnern, Verkehrsteilnehmern oder Schlittlern und Skifahrerinnen kann dabei leider tatsächlich nicht genommen werden. Wenn wir unsere Verantwortung gegenüber der Natur wahrnehmen wollen (müssen), sind wir weiterhin auf diese Deponie angewiesen.

Ruedi Mauri
Leiter Aussendienst Gemeinde Wald

Hundegeschichten

(zum Artikel von Marcel Sandmeyer, WAZ 93)

Tiere waren schon seit Menschengedenken da und gehören deshalb zur natürlichen Ruhe. Im Gegensatz zu den Autos, die einen atemberaubenden Lärm und ebensolchen fächerlichen Gestank auslösen.

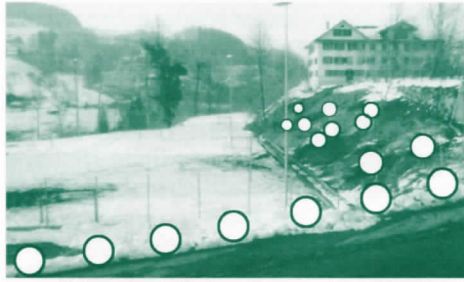
Mein lieber Herr Sandmeyer, Sie haben wohl in Ihrem Leben noch nie einen Park gesehen! Und wenn Frau Meyers oder Müllers weisses Mäntelchen beschmutzt wird, bezahlen dies die HundehalterInnen.

Menschen, die sich vor Hunden fürchten, leiden an einer Phobie, obwohl ich zugeben muss, dass ich wie jedermann bzw. -frau auch meine Ängste habe. Aber es gibt auch ein altes Sprichwort: Hunde, die bellen, beißen nicht.

Gäbe es nur Tiere auf dieser Welt, so würde es auch keine Kriege geben!

Edith Wyler, Wald

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald; **Inserate** an Esther Weisskopf, Sonnenberg 25, 8636 Wald, Telefon 055 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 94: Montag, 14. April 2003



Baumlücken oberhalb der «Burg». (Annelise Etter)

Bäume versus Hartbelag

Bald wird beim Schulhaus Burg der Sportplatz mit einem neuen Belag versehen. Ob dies nötig ist, kann ich als Nachbarin des Schulhauses und als Benutzerin des Platzes zum Federballspielen nicht beurteilen. Hingegen kann ich die «Säuberungsaktion», welcher 18 (!) zum Teil sehr grosse und vor allem kerngesunde Bäume zum Opfer fielen, beurteilen resp. kommentieren. Damit der neue Belag in den nächsten Jahren nicht durch Forstmaschinen beansprucht werde, habe man die Bäume präventiv entfernt, so die Erklärung der Liegenschaftenverwalterin auf meine Anfrage. Es spielt scheinbar keine Rolle, dass die Bäume gesund sind und deshalb in absehbarer Zeit nicht hätten gefällt werden müssen. Meine Empörung ist gross, wenn ich sehe, wie wenig ein Baum heute gilt. Wie das obige Beispiel zeigt: eigentlich nichts mehr. Die Sachzwänge bestimmen unser Leben!

Annelise Etter, Wald

Ein herzliches Dankeschön...

...an alle, die unsere Aufbauarbeit der Krippe Nokimuz so grosszügig unterstützt haben! Sehr schöne Spielsachen, kleine Tische und Stühle, Kinderbettli, Matratzen, Kinderwagen, Velos, Trottinets, Wickeltisch und vieles mehr durften wir entgegennehmen.

Auch finanziell sind wir grosszügig unterstützt worden: Ohne den Startbeitrag der Gemeinde Wald, die Bar- und Naturalspenden und Rabatte hätte das Projekt Krippe wohl keine Chance gehabt.

Schauen Sie doch mal rein in den Krippenalltag: Am 16. und 23. April 2003 von 14.30 bis 17.00 Uhr finden Schnupperrachmittage für interessierte Eltern mit Kindern statt (bitte anmelden 055 246 30 84) und am 26. Mai 2003 ist in der Krippe Tag der offenen Tür für alle Interessierten.

Hans Bühler, Wald

Spenderliste grössere Spenden:

Honegger Elektroinstallationen, Holzbau Mettlen GmbH, Frauenverein Wald, Frauenverein Laupen, Raiffeisenbank Goldingen-Wald, Dr. Katharina Pfenninger, Paul Schiller Stiftung Zürich, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Hinwil, Winterhilfe des Kantons Zürich, National Versicherungen, profiTel AG Basserdorf, Drogerie Gfeller, Keller AG Weberei, Christian Herter Schmiede, Marchese Gipsergeschäft Laupen, Fritschi und Meier & Co AG, Minnig Metzgerei, Barbara Nanz Physiotherapie, Pflegezentrum Drei Tannen, Zürcher Höhenklinik Wald, Gewerbe und Detailistenverein Wald, FDP Wald, Erna Schraner, Patricia Principe.

hoppka



Die letzte Ziviltrauung in Wald: Die Walder Kindergärtnerin Cornelia Dätwyler und der Embracher Reto Schär waren das letzte Brautpaar, welches sich in unserer Gemeinde das Ja-Wort gab. Der langjährige Zivilstandsbeamte Kurt Kägi (rechts im Bild) traute die beiden am 29. März 2003 und beendete damit eine jahrzehntealte Tradition. In Zukunft müssen Heiratswillige nach Rüti reisen. (ew) Foto: stö